

Förderplanung und Mehrsprachigkeit

Das nachfolgende Beispiel soll aufzeigen, wie Prinzipien mehrsprachigen Lernens und Translanguaging in der Förderplanung berücksichtigt werden können. Das Förderplanbeispiel enthält wesentliche Elemente, die in gängigen kantonalen Vorlagen zu finden sind. Die Kind-Umfeld-Analyse wurde in Orientierung an diverse vorhandene Instrumente neu zusammengestellt. Für die Standortbestimmung mit den zehn Aktivitäten der Lebensbereiche nach ICF (Formular Schulisches Standortgespräch) wurde das Raster vom Kanton BL übernommen und erweitert. In der Förderplanung wurden wesentliche Aspekte in den Spalten zusammengestellt, dazu gehören u.a. fachliche und überfachliche Kompetenzbereiche des Lehrplans 21. Alle Namen von Personen und Orten sind erfunden und das Fallbeispiel ist konstruiert. In der Fallbeschreibung wurde auf Ressourcenorientierung und einen möglichst diskriminierungsfreien und sorgfältigen sprachlichen Ausdruck geachtet. So wurde beispielsweise auf Zuschreibungen verzichtet.

Kind-Umfeld-Analyse

Personenbezogene Faktoren, insbesondere Stärken, Ressourcen und Interessen (Name, Alter, Geschlecht, Potenziale wie Kenntnisse in Sprachen und Dialekten, Motivation, Selbsteinschätzung sowie Selbst-, Körper- und Fähigkeitskonzept)	Quelle
<p>Emma zeigt sich als aufgestelltes, lebendiges, humorvolles, fantasievolles, kontaktfreudiges, hilfsbereites und emotional ausgeglichenes Mädchen von acht Jahren. Sie bewegt sich gerne, tanzt und zeigt Freude an Musikinstrumenten und am Gesang. Emma interessiert sich sehr für Haustiere, vor allem für Katzen und Hunde, und zeichnet gern. Insbesondere erzählt sie oft vom Hund ihres Grossvaters in Spanien. Sie schaut gern Tierfilme oder blättert mit Vorliebe in Sachbüchern über Tiere und Natur.</p> <p>Emma kommuniziert lautsprachlich auf Schweizerdeutsch, Spanisch und Italienisch, sie spricht ihre Sprachen gerne. Die Anwendung der Standardsprache ist für Emma selbstverständlich. In einer kleinen Gruppe fällt es Emma leichter frei zu sprechen oder ein Gedicht aufzusagen als dies vor der ganzen Klasse zu tun.</p> <p>Emma hört oft bewusst zu und ist immer besser über den auditiven Kanal ansprechbar. Auch zeigt sie eine gute auditive Merkfähigkeit. Sie kann sich aber aufgrund ihrer Hörbeeinträchtigung nicht immer vollkommen auf ihr Gehör verlassen und benötigt auch visuelle Informationen, Gesten oder Handlungen, um exakt verstehen zu können. Erklärungen oder Übersetzungen auf Spanisch oder Italienisch helfen Emma zusätzlich beim Hörverstehen.</p>	<p>Gespräche mit den Eltern und Emma</p> <p>Bericht Audiopädagogischer Dienst (APD)</p>

<p>Besondere Ereignisse (Lernbiografie, Förderung, Massnahmen, Fortschritte, Abklärungen, Therapien, Schullaufbahn, Zuwanderung, Rahmenbedingungen, Auffälligkeiten, Körperfunktionen und -strukturen)</p>	<p>Quelle</p>
<p>Nach zwei Kindergartenjahren besuchte Emma die ersten beiden Primarschuljahre in der Regelschule am Wohnort, welche zweistufig gemischt geführt wird. Nach den Sommerferien wechselt sie in die dritte Klasse. In der Mittelstufe wird die dritte Primarklasse zusammen mit der vierten Primarklasse geführt.</p> <p>Emmas Hörbeeinträchtigung wurde erst im Alter von 5,4 Jahren erfasst. Im September 2019 wurde die Diagnose der beidseitigen mittel- bis hochgradigen Innenohr-Hochtonschwerhörigkeit gestellt. Im Oktober 2019 wurden Emma durch die Pädakustik zwei Hinterohrhörgeräte angepasst. Etwas später erhielt Emma zusätzlich eine FM-Anlage für den Unterricht. Seit der ersten Klasse erhält Emma wöchentlich während zwei Lektionen audiopädagogische Unterstützung. Im Kindergarten erhielt Emma logopädische Therapie, mit dieser wird zurzeit pausiert. In der Schule besucht Emma den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache.</p>	<p>Bericht APD</p>
<p>Ausserschulische Lebens- und Erfahrungsbereiche (Familie, Erziehungsstil, Freunde, Vereine, Wohnquartier, Freizeit, Hobbys, Lebenswelt → Beziehungen, Unterstützung, Hilfsmittel und Einstellungen sowie Aktivitäten und Teilhabe)</p>	<p>Quelle</p>
<p>Emma wohnt mit ihren Eltern, ihrem fünfjährigen Bruder Luca und mit ihrer Katze in Gelbdorf. Sie wächst dreisprachig auf, wobei sie mit der Mutter vorwiegend Spanisch und Baseldeutsch und mit dem Vater Italienisch und Baseldeutsch spricht. Als Kleinkind sprach Emma hauptsächlich Spanisch und Italienisch. In der Familie ist es selbstverständlich, die verschiedenen Sprachen und Dialekte zu nutzen. Zuhause hat es mehrsprachige Bücher und Emma liest ihrem Bruder gerne italienische Bilderbücher vor. Der Vater ist berufstätig, die Mutter arbeitet Teilzeit. Die Eltern zeigen Interesse an der Schule und unterstützen Emma beim Bewältigen von Hausaufgaben und dem Nachgehen von Hobbies.</p> <p>An vom APD organisierten Gruppentreffen nimmt Emma gerne teil, lernt andere Kinder mit Hörhilfen kennen und wird dabei in der Auseinandersetzung mit der eigenen Hörbeeinträchtigung unterstützt.</p> <p>In ihrer Freizeit pflegt Emma soziale Kontakte und Freundschaften zu Mädchen und Jungen der Klasse, besucht einen Tanzkurs, nimmt Klavierunterricht und geht mittwochs regelmässig in die Spanische Schule (Heimatliche Sprache und Kultur – HSK). Ihr Bruder Luca präferiert Italienisch und besucht italienischen HSK-Unterricht.</p>	<p>Gespräche mit der Familie</p>
<p>Schulisches Umfeld und Lernbedingungen (Mitschüler*innen, Fach- und Lehrpersonen, Klassen- und Schulklima, Räume, Materialien, Lernarrangements → Beziehungen, Unterstützung, Hilfsmittel und Einstellungen sowie Aktivitäten und Teilhabe)</p>	<p>Quelle</p>
<p>Die erste und zweite Primarklasse wird gemischt geführt. Sie besteht aus zehn Mädchen und zwölf Jungen. Die Schüler*innen bringen folgende Sprachen mit: Albanisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamil, Türkisch und Tigrinya. Ein Junge der Klasse spricht auch Italienisch. Emma kann sich zudem gut mit dem Portugiesisch sprechenden Mädchen auf Spanisch unterhalten. In der neu zusammengesetzten Klasse ist Emma sozial gut integriert, die Konflikte haben stark abgenommen.</p> <p>Die Hörgeräte und die FM-Anlage, welche konsequent im Unterricht eingesetzt werden, akzeptiert Emma gut. Sie weiss, warum sie nicht gut hört und kann das ihren Schulkamerad*innen anhand des Ohrmodelles in Kleingruppen erklären.</p>	<p>Gespräche im pädagogischen Team</p>

<p>An der Schule zeigt sich ein Klima, welches Vielfalt wertschätzt. Der Unterricht geht bestmöglich auf die heterogenen Lernausgangslagen ein. Die Lehrerin beachtet die Sprachenvielfalt der Klasse und integriert Mehrsprachigkeit bei Begrüssungsritualen oder dem Singen von Liedern in den Unterricht. Sie nutzt Redemittel und Visualisierungen, wie Piktogramme im Wochenplan, um Schüler*innen sprachlich zu unterstützen, besonders jene mit Deutsch als Zweitsprache oder Leseschwierigkeiten. Neulich fand eine schulinterne Weiterbildung zum Thema «In und mit sprachlicher Vielfalt lernen» statt. Dem pädagogischen Team wurde im Zuge dieser bewusst, dass die sprachlichen Ressourcen der Schüler*innen und der Erwachsenen intensiver für Kommunikation und Lernen genutzt werden könnten. Die involvierten Fach- und Lehrpersonen bringen folgende Erstsprachen mit: Kathrin Müller (KLP: Berndeutsch), Claudia Rossi (APD: Alemannisch), Paula Sanchez (HSK: Spanisch), Agnesa Sulaj (DaZ: Albanisch und Baseldeutsch).</p>	
<p>Aktuelle Situation innerhalb des Förderprozesses und längerfristige Perspektive der Befähigung (Standortbestimmung im Förderprozess, Aspekte der Elementarisierung, Personalisierung und Kontextualisierung und prognostischer Horizont)</p>	<p>Quelle</p>
<p>Die Klassen-, DaZ- und HSK-Lehrpersonen und die Audiopädagogin kooperieren künftig enger und beabsichtigen, die neuen Ideen zum mehrsprachigen Lernen in allen Fächern umzusetzen. Emmas grosses Interesse für Tiere wird in einem mehrsprachigen Klassenprojekt aufgegriffen. Alle HSK-Lehrpersonen werden eingeladen und neue Übersetzungstools eingesetzt, damit alle Sprachen der Klasse vertreten sind. Zusätzlich zum Klassenprojekt werden Emmas Fortschritte im Spracherwerb in allen ihren Sprachen durch die DaZ-Lehrperson anhand der Instrumente ESKE (Ermittlung schulischer Kompetenzen in der Erstsprache) und Sprachgewandt ermittelt und für die Förderung genutzt. Emma soll durch die dokumentierten Rückmeldungen zu ihrem Fortschritt im Erst- und Zweitspracherwerb für das weitere Lernen motiviert bleiben.</p> <p>Längerfristig betrachtet, soll Emma zur aktiven Beteiligung an Interaktionen und Kommunikationen in Schule, Unterricht und Freizeit befähigt werden und Beziehungen gestalten können. Sie soll ihre Bedürfnisse und Meinungen aktiv einbringen können, an Aktivitäten teilnehmen und Mitbestimmung und Teilhabe erleben. Ihr Potenzial kann sie entfalten und immer mehr Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Ihre Mehrsprachigkeit und die Hörbeeinträchtigung soll sie in ihr Selbstbild integrieren können und sie wird in ihrer Identitätsarbeit unterstützt.</p>	<p>Protokoll Teamsitzung</p>
<p>Weitere Bemerkungen (Schulpsychologischer Dienst (SPD), Sichtweisen, Stagnation, Veränderung, Situationen, Beobachtungen, Anpassung von Lernzielen, Nachteilsausgleich, weitere Beteiligte und Kooperationen)</p>	<p>Quelle</p>
<p>Die Audiopädagogin arbeitet interdisziplinär und kooperiert sowohl mit einer HNO-Ärztin als auch einem Pädakustiker, um eine ganzheitliche Betreuung zu gewährleisten.</p> <p>Aufgrund der Einschätzung durch den SPD wurden durch das kantonale Erziehungsdepartement Unterstützungslektionen im Kontext Verstärkter Massnahmen bei einer Sinnesbeeinträchtigung gewährleistet.</p> <p>Im Hinblick auf den Übertritt in die Mittelstufe ist zu prüfen, inwiefern Massnahmen des Nachteilsausgleiches bei Hörbeeinträchtigung angebracht sind.</p>	<p>Bericht APD</p>